



DAMARIS WERNER

MITEINANDER UNTERWEGS – DIAKONIE MIT KIDS

ENTWURF FÜR EINEN FAMILIENGOTTESDIENST

Kurzbeschreibung:

Der Artikel enthält Ideen für einen Familiengottesdienst zum Thema „Diakonie“, der von Jungscharkindern und Mitarbeitenden gemeinsam vorbereitet und gestaltet werden kann. Gerne kann auch der Arbeitskreis Diakonie der Gemeinde mit in die Vorbereitung und Durchführung einbezogen werden.

Kategorie / Umfang:

Gottesdienst / 5 Seiten

Zeitraumen:

1-2 Jungscharstunden zur Vorbereitung, Gottesdienst

Gruppengröße / Mitarbeitende:

beliebig / 2-3 Mitarbeitende

Material:

Lieder aus „Jede Menge Töne 2“ und „Feiern und Loben“, eventuell Kameras zum Videodrehen, Gemeinschaftsspiele, kleiner Snack und Getränke, Traubenzucker, Steine o.Ä. zum Klagemauer bauen

Vorbereitungsaufwand:

mittel bis hoch, je nach Umsetzung der Stationen in der Jungscharstunde

Erstveröffentlichung:

Jungscharhelfer-Jahrbuch 5/2014, 143-146

Vorbemerkungen

Diakonie ist ein Thema für alle Altersgruppen der Gemeinde, denn der „Dienst am Menschen“ ist ein wesentliches Merkmal für die christliche Gemeinde (Apg 2,41-47). Einen Gottesdienst zum Thema Diakonie mit der Jungschar und eventuell mit dem Arbeitskreis Diakonie der Gemeinde vorzubereiten kann mit der Beschäftigung mit anderen Themen im Zusammenhang stehen. Dazu können viele der Ideen benutzt werden, die zum Thema „Diakonie“ in diesem Jungscharhelfer-Jahrbuch gesammelt sind.

Im Hintergrund dieses Artikels steht das Verständnis, dass Diakonie keine Einbahnstraße sein kann, sondern eine Weg-Gemeinschaft zwischen Menschen ist. Grundlage und Predigttext ist deshalb die Geschichte der Emmaus-Jünger aus Lukas 24,13-35. Dieser Gottesdienst passt deshalb gut in die nachösterliche Zeit, kann aber auch in jeder anderen Zeit gefeiert werden.

Diakonische Grundsituationen am Beispiel der Emmausjünger

Die folgenden Stationen können in den Jungscharstunden auf verschiedene Weise umgesetzt werden. Es kann pantomimisch nachgestellt werden. Es können Lieder und Texte zu den einzelnen Stationen herausgesucht oder selbst geschrieben werden oder Videos gedreht werden.

Ausgangssituation

Zwei Menschen sind unterwegs auf ihrem Lebensweg – ihnen wurde alles genommen: Träume, Hoffnungen, das, woran sie geglaubt haben. Ihnen wurde die Zukunft geraubt – sie sind unterwegs zu einem Ort – vielleicht der Vergangenheit, um wieder Halt zu finden.

Idee:

Die Kinder drehen Videos von Kindern, die verzweifelt sind. Die Ursachen für die Hoffnungslosigkeit können verschieden sein: Einsamkeit, Streit in der Familie, Armut.

Beispielvideos finden sich auch auf der Internetseite

von UNICEF: <http://www.unicef.de/presse/pm/2006/ausgeschlossen-kinderarmut-in-deutschland/mit-den-angender-kinder/>

Weg- und Zeitgemeinschaft

Die beiden Jünger sind ratlos, verzweifelt und enttäuscht, aber sie gehen gemeinsam – sie sind Weggefährten der Hoffnungslosigkeit – sie können einander nicht mehr geben als das Teilen der Verzweiflung, als gemeinsam unterwegs zu sein. Das ist eine diakonische Grundsituation: Diakonie beginnt nicht mit Therapie, nicht mit Helfen, nicht mit einem Starken, der einem Schwachen hilft. Diakonie beginnt mit einem gemeinsamen Weg der Verzweifelten, Hoffnungslosen und Ratlosen untereinander. Diakonie heißt nicht, dass einer die Lösung hat, die ein anderer braucht, sondern Diakonie setzt da ein, wo Christen in eigener Not (in der Nacht ihres Lebens) miteinander einen Weg gehen und ihre Zeit teilen.

Idee:

Die Jungscharkinder empfinden den Weg nach. Dabei werden die Erfahrungen der Geschichte aufgenommen: allein durch den Raum gehen, zu zweit nebeneinander im Raum gehen und dabei den Abstand ändern bis dahin, dass sich die Schultern berühren – einer folgt dem anderen, Position wechseln, zu dritt im Raum gehen (hintereinander, nebeneinander, Positionen wechseln, wie ist es in der Mitte zu gehen), im Gehen der Trauer Ausdruck geben: sich hängen lassen im Gehen, umher-schleichen, gehen als würde das Herz brennen, herzerfüllt gehen, gehen oder stehen als ob ich Herzklopfen habe, betrübt sein, berührt sein.

Hinhörendes, wahrnehmendes Schweigen

Ein Dritter gesellt sich zu den Beiden. Er geht mit, hört zu und schweigt. Diakonie beginnt nicht mit Ratschlägen, mit Denkschriften oder Programmen, sondern mit einem interessierten, mitgehenden Schweigen. So erfahre ich die Not des Anderen. Hier geht es um aufrichtiges Wahrnehmen meines Gegenübers, um ehrliches Erkundigen und Zuhören.

Idee:

Die Kids versuchen zwei Minuten Stille auszuhalten.

Aushalten von Klage

Zu ehrlichem Nachfragen gehört, dass ich es aushalte, dass Unangenehmes und Erfahrungen des Leids ausgesprochen werden. Diakonie gibt der Klage Raum. Sie bleibt mit den Verzweifelten stehen und nimmt sich Zeit.

Ideen:

- Vorlesen eines Klagepsalms (z.B. Psalm 13)
- Eigene Klagepsalmen schreiben oder Lieder anhören/singen
- Eine Klagemauer bauen und eigene Klagen daran schreiben

Nicht stumm bleiben

Nachdem sie dem Dritten ihr Herz ausgeschüttet haben, erklärt er ihnen den Glauben. Diakonie basiert auf einem bestimmten Gottes- und Menschenbild und das bietet sie an. Zurückhaltend und nicht anbiedernd.

Idee:

Die Kinder sammeln Gottesbilder: Gott ist für mich wie: der gute Hirte, eine feste Burg ...
Was tröstet an diesen Bildern? Wie kann ich einem Freund, der traurig ist, dieses Bild erklären?

Bleiben und Abendmahl

Diakonie ist Gemeinschaft mit den Hoffnungslosen und Bedrückten. Diakonie ist keine Einbahnstraße: Es ist Geben und Bekommen, Teilen und Mitteilen. Teilnehmen am Weg, am Gespräch, am Raum, am Brot. Die beiden Jünger erkennen Jesus nicht an seinem Begleiten, nicht am Reden und Erklären, nicht an seinen Argumenten – sondern an der Tischgemeinschaft. Hier zeigt Jesus, wer er ist. Jesus lädt uns zu sich selbst ein. Beim Abendmahl teilt er sich uns mit und sucht die Gemeinschaft mit seinen Menschen. Diese Gemeinschaft mit Jesus schenkt uns Christen die Kraft, Wege mit anderen Menschen zu gehen.

Ideen:

- Ein tolles Spiel miteinander spielen, dabei essen und trinken, Gemeinschaft genießen.
- Etwas Schönes gemeinsam machen (ein Bild malen, ein Lied singen ...).

Kraft und Hoffnung weitergeben

Die beiden Jünger haben neue Hoffnung und neue Kraft bekommen, und sie machen sich sofort auf den Weg, um diese weiterzugeben. Teilen kann nur der Mensch, für den auch geteilt worden ist. Der auferstandene Jesus lebt und begegnet Menschen wie der irdische Jesus – er begegnet Hoffnungslosen, Geängstigten ganz persönlich in ihren verschiedenen Lebenssituationen und Nöten, Bedürfnissen.

Idee:

Traubenzucker verteilen (als Symbol für neue Kraft und Energie); jeder darf sich zwei nehmen – einen für sich und einen zum Weitergeben (jetzt oder später).

Ein möglicher Gottesdienstablauf

Im Gottesdienstablauf werden die oben beschriebenen Stationen der Emmausjünger durch verschiedene Elemente aufgenommen. Die einzelnen Stationen des Weges sollten jeweils durch einen Satz kurz eingeleitet werden.

Vorspiel

Begrüßung und Gebet

In der Begrüßung und Einleitung des Gottesdienstes sollte das Thema „Diakonie“ als Projekt in der Jungschar vorgestellt werden. Ergebnisse aus diesen Stunden werden im Gottesdienst mit allen geteilt.

Ausgangssituation (Video, Anspiel etc.)

Situationen der Hoffnungslosigkeit werden als Ausgangssituation dargestellt. Dies kann durch kurze Texte, Videos oder Anspiele geschehen.

Lied 78 „Nimm mich mit“ (JMT 2)

Textlesung mit Weg- und Zeitgemeinschaft

Der Bibeltext aus Lukas 24,13-35 wird langsam vorgelesen. Die Gemeinde wird eingeladen, eine Weggemeinschaft zu bilden und während des Hörens alleine, zu zweit oder zu dritt durch den Raum zu gehen (je nach Größe der Gemeinde unterschiedlich, wenn dies räumlich nicht möglich ist, können auch einzelne Jungscharkinder den Text während der Lesung pantomimisch darstellen).

Lied 37 „Einfach so“ (JMT 2)

Zeit der Stille – Hinhörendes, wahrnehmendes Schweigen

Die Kinder können ihre Stille-Erfahrungen kurz erzählen und dann zu einer Zeit der Stille einladen.

Klagemauer – Klage aushalten

Die Kinder bauen eine Klagemauer und heften ihre eigenen Klagen daran fest. Diese können auch laut vorgelesen werden. Die Gemeinde wird eingeladen, eigene Klagen an die Klagemauer zu heften.

Lied 238 „Gib ein Herz, das offen ist“ (JMT 2)

Predigt – Nicht stumm bleiben

In der Predigt (die auch von Kindern und Mitarbeitenden gehalten werden kann) steht der Text aus Lukas 24,13-35 im Mittelpunkt. Die einzelnen diakonischen Grundsituationen werden nochmal zusammengefasst (s.o.). Es wird dafür geworben, Diakonie als eine Weggemeinschaft mit Menschen zu verstehen, die gemeinsam unterwegs sind. Wir als Christen haben nicht die Patentlösung für alle Probleme, sondern wir haben Jesus in unserer eigenen Not und Schuld erlebt. Diese Hoffnung können wir mit anderen teilen und immer wieder selbst empfangen. Unser Gott ist ein Gott, der mit den Menschen unterwegs ist und selbst in Jesus Christus alle menschliche Hoffnungslosigkeit, Einsamkeit, Armut und alles Leid erlebt hat. Er ging bis in den Tod und kann den Menschen in den Tiefen ihres Lebens nahe sein. Diakonie in diesem Sinne wird als Wesensmerkmal von Gemeinde verstanden und nicht als Projekte und Aktionen Einzelner oder Arbeitskreise. Für die Vorbereitung der Predigt kann auch der Grundsatzartikel über Diakonie von **Ralf Dziewas** genutzt werden.

Lied 232 „Da kannst Du Osterspuren finden“ (JMT 2)

Gemeinschaftsaktion – Bleiben (und Abendmahl)

Wie nehmen wir einander in der Gemeinde wahr? Sehen wir die Not des anderen und nehmen sie wirklich ernst im Sinn einer Weggemeinschaft? An dieser Stelle kann es eine Gemeinschaftsaktion im Gottesdienst geben: Aufstehen und aufeinander zugehen – einander begrüßen und bewusst wahrnehmen – ein Lied gemeinsam singen und sich dabei an den Händen halten (Feiern und Loben: 134 „Gesegnet sei das Band“ oder 125 „Die, wir uns allhier beisammen finden“). Sicherlich ist die Gestaltung eines Abendmahls in einem Familiengottesdienst schwierig. Vielleicht können aber in Hinblick auf die biblische Geschichte der Emmausjünger Weintrauben als Symbol für das Abendmahl verteilt werden. Eventuell könnte auch das Verteilen des Traubenzuckers (s.u.) an diese Stelle gesetzt werden – wenn jeder sich einen nimmt und einen anderen an seinen Nachbarn weitergibt, kann das Teilen und Empfangen des Abendmahls ebenso verdeutlicht werden.

Fürbitten

Für die Fürbitten können die Jungscharkinder im Rathaus nachfragen, was in der Stadt gerade wichtig ist und wofür die Gemeinde beten kann. Auch aus den Schulen der Kinder können Anliegen gesammelt werden. Außerdem finden sich auf der Internetseite: <http://www.brot-fuer-die-welt.de/kirche-gemeinde/materialien/fuerbitten.html> aktuelle Fürbitten aus der Welt für jeden Sonntag des Kirchenjahres.

Lied 138 „Gut, dass wir einander haben“ (Feiern und Loben)

Infos und Kollekte

In den Informationen aus dem Gemeindeleben kann aus einem diakonischen Projekt der Gemeinde und/oder aus der Stadt berichtet werden. Die Kollekte kann ebenfalls für dieses Projekt bestimmt sein.

Lied 242 „Herr, gib uns Augen“ (JMT 2) oder 214 „Herr bleibe bei uns“ (JMT2)

Segen

Nachspiel – Traubenzucker verteilen – Kraft und Hoffnung weitergeben

Die Kinder verteilen nach dem Segen, während des Nachspiels Traubenzucker an die Gottesdienstbesucher. Jeder darf sich zwei nehmen und einen davon in der kommenden Woche an einen Wegbegleiter verschenken. Wie die Emmausjünger bekommen wir unsere Kraft und Hoffnung aus der Begegnung mit dem Auferstandenen und in der Gemeinschaft der christlichen Gemeinde. Von dieser Kraft können wir im Alltag leben und diese Hoffnung dürfen wir weitergeben. Das ist Diakonie.

Buchtipp

Die diakonische Auslegung der „Emmausjünger“ stammt aus dem Buch: „Solidarische Gemeinde: Ein Praxisbuch für diakonische Gemeindeentwicklung“ von **Paul-Hermann Zellfelder-Held**, Freimund Verlag, 2001.

